

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Kadritzstraße 12 bis 14 bezw. Silbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanrufnummern: 312, 1218, 1353, 423. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 1553) und Burgstraße 7 in Giebiichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle S.

Nummer 34

Halle, Donnerstag den 3. Februar.

1916

Griechenlands Neutralität und König Konstantin.

Budapest, 3. Februar. „Az Est“ meldet aus Athen: Das griechische Blatt des Hofkreises und Generalstabes „Proini“ schreibt im Zusammenhang mit dem jüngsten Terror folgendes: Griechenland beschloß endgültig, die Neutralität zu bewahren. Kein Angriff, keine Kulisfenintrige wird Griechenland in den Krieg zu stürzen vermögen. Der König erklärte feierlich, er verliere lieber den Thron als daß er die Katastrophe Griechenlands fördere. (Lok.-Anz.)

Der Schaden des Zeppelinangriffes auf Saloniki.

Berlin, 3. Februar. Die Agence Havas läßt sich aus Saloniki melden: Das französische Hauptquartier hat sich hinsichtlich der gegen die Folgen neuer Zeppelinangriffe zu ergreifenden Maßnahmen mit den griechischen Behörden in Uebereinstimmung gesetzt. Der durch die vor- gestrige Zeppelinflotte verursachte Schaden wird auf nahezu 5 Millionen geschätzt. (Deutsche Tageszeitg.)

Berhaftung russischer Friedensfreunde.

Stockholm, 3. Februar. „Njesch“ teilt mit: Eine große Anzahl von Volksoimern sei verhaftet worden wegen Verbreitung eines Aufrufs gegen den Krieg mit Deutschland. Unter den Verdächtigten, die sich zu ihrer Verteidigung anmeldeten, befindet sich Maklakoff. — Die Anklage gegen den Kriegsminister Suchomlinow wegen Hochverrats wird von einer besonderen höchsten Gerichtskommission untersucht. Viele kompromittierende Aktenstücke wurden aufgefunden. Unter den Dokumenten fiel Goremyns Gutachten über Suchomlinow auf. (Berl. Tagbl.)

Stürmers Programm.

Rotterdam, 3. Februar. Aus Petersburg wird gemeldet: Ministerpräsident Stürmer erklärte einem Neblatteur der „Moskwa Wremja“: Seine Politik wird keineswegs durch das Streben geleitet, den Krieg an einem andern Ende zu führen. Seine Vorstöße zu einem Sonderfrieden würden die Lösung der Kriegsprobleme bringen, vor welche die Völkter sich infolge des Weltkriegs gestellt sehen. Es scheint mir, erklärte Stürmer ferner, daß diejenigen die von der finanziellen und wirtschaftlichen Erschöpfung Rußlands sprechen, idieren, denn das russische Volk und Rußland können nicht erschöpft oder besiegt werden. Die russischen Blätter enthalten sich der Kommentare zu Stürmers Errennung. (Berl. Tagesbl.)

Die Freilassung des Konsulatspersonals in Saloniki.

Zürich, 3. Februar. Heute passierten Innsbruck die über die Schweiz ans Krantzen heimkehrenden, von den französischen Behörden freigelassenen Beamten der österreichischen, ungarischen und türkischen Konsulate in Saloniki. Die Beamten des deutschen Konsulats fahren heute über Zürich gleichfalls zurück. Dagegen befinden die Konsuln selbst nach den Mitteilungen der heimgekehrten Herren sich noch in Haft. (Berl. Tagesbl.)

Der Eindruck in Amerika über die Kaperung der „Appam“.

New York, 3. Februar. Der britische Vorkämpfer in Washington, Spring Rice, hat mit dem Staatssekretär Zanfing eine Unterredung gehabt. Es heißt, daß er die Kaperung der „Appam“ lobend urteilt, falls nicht der Nachweis erbracht werden kann, daß das Schiff tatsächlich in einen Hilfskreuzer verwandelt worden ist. Selbst in der britischen Weltanschauung wird die Kaperung der „Appam“ durch die „Möwe“ als ein wertvollstes geschichtliches Ereignis (a denoué clever strike) bewundert. So berichtet die gewiß nicht unfreundliche „Sun“ in einem Quertext mit dem Titel: Die Kaperung der „Appam“.

Daß die ganze New Yorker Presse drückt ihr Erstaunen aus über die Kühnheit, mit der die Deutschen ihre Briefe über den Atlantischen Ozean transportieren.

Was wird aus der Appam?

Rotterdam, 3. Februar. Aus Norfolk in Virginia wird gemeldet: Die „Appam“ liegt noch immer unter dem Verdeck der Kanonen des Fort Monroe und wird dort bleiben, bis das Ministerium des Meeres seine Entscheidung getroffen hat. Die Zollbehörde hofft, daß sie das Schiff bald nach Norfolk-Newport News wird durchlassen und den Hilfspassagieren wird gestattet können, an Land zu gehen. In Amerika bräunt der „Appam“-Zwischenfall augenblicklich alle anderen Fragen, die der Krieg und die Schiffahrt betreffen, in den Hintergrund. Die amerikanischen Zeitungen sprechen ihre Verwunderung aus über die Ozeanfahrt der „Appam“, der aufgebracht und dann als Hilfskreuzer verwendet werden konnte. Vorausichtlich werde der Dampfer interniert werden. (Lok.-Anz.)

Eine neue Rede Wilsons.

New York, 3. Februar. Präsident Wilson sprach auf seiner Vortragsreise durch den Westen in Des Moines (Hauptstadt des Staates Iowa) vor einer Versammlung von 10 000 Menschen. Obgleich er die Notwendigkeit der militärischen Bereitschaft betonte, so griff er doch die Kriegshege an, die das Land in den europäischen Konflikt hineintreiben wollen. Siermit wollte er offenbar vor allem Roosevelt treffen. (B. 3.)

Die angebliche Befreiung König Nikitas aus Montenegro.

Rotterdam, 3. Februar. Der österreichische Vorkämpfer nach Sarajewo rief dort große Verwirrung und Aufregung hervor. Die Entenregierungen beschließen, sich zu ihnen einzufügen. Dem König, der nach Sarajewo der Königin und der Prinzessin in viel gebrochener Stimmung war, wurde vorgeschlagen, gleichfalls abzureisen. Man sagte ihm, wenn eine Schande es sein würde, vom Feinde gefangen genommen zu werden, wie er hiermit seinen Thron verließen würde und nirgendwo Zuflucht finden können, sogar nicht bei seinen Tätern in Rußland und Italien. Der König wollte aber von diesem Vorschlag nichts hören. Er hatte das Los seines Landes und seines Hauses in die Hände des Kaisers von Österreich gelegt und setzte auch jetzt noch unerschütterlich auf dessen Unterstützung und Aufrechterhaltung, so daß er nicht fürchte, unwürdige Behandlung seitens der

Monarchie zu erfahren. Als die Gefangenen einsehen, daß ihr Plan nicht gelingen würde und es für bestimmte notwendig erachteten, zu verhindern, daß der König selber Frieden mit den Zentralmächten schliesse, wurde er in der Nacht vom 21. auf den 22. Januar gewaltsam entführt und in die Prinz Peter nach Medua gebracht, wo beide sofort auf einem italienischen Torpedoboot eingeschifft wurden, das sie nach Brindisi brachte. In Montenegro war nur Prinz Mirko geblieben, der während der Befreiung seines Vaters und Bruders nicht in Sarajewo war, sondern beim Hauptquartier. Schon vor der Abreise nach Sarajewo hatte der König den Prinzen Mirko zu Verhandlungen mit den österreichisch-ungarischen Behörden hinsichtlich der Kapitulation von Belgrad beauftragt, damit er, der König, sich mit dieser peinlichen Angelegenheit nicht zu befassen brauchte. (Berl. Tagesbl.)

Kirchenthätigkeit in Südmacedonien.

Sofia, 3. Februar. Wie aus den von den Engländern und Franzosen geräumten Gebieten Südmacedoniens gemeldet wird, haben dort die Truppen der Westmächte arg gequält und sogar viele Kirchen ausgeraubt. So wurden aus der Kirche in Stoforino alle Kolbarleiten, Kreuze, Heiligenbilder und Mehgenänder gestohlen, bescheiden ist die Kirche von Balanbous völlig ausgeplündert. Das Evangelium und andere Kirchengeräte, die als wertlos nicht weggetragen wurden, wurden zerstört und auf den Boden zertrümmert. (Lok.-Anz.)

Rumänische Verwarnung an die Kriegshege.

Bukarest, 3. Februar. Die russophilen Blätter „Socot“ und „Abocera“ brachten vor einigen Tagen in Verbindung mit der letzten Ausübung des deutschen Vorkämpfers v. d. Büschle dem König und dem Ministerpräsidenten Bratianu beunruhigende Nachrichten. Diese kriegshegebrüchlichen Organe behaupteten, daß Deutschland einen Druck auf Rumänien ausübe, und daß diese Rumänen v. d. Büschle eines Ultimatum's gehabt hätte. Gegenüber diesen tendenziösen Ausstellungen, die nur bezweckten, in der öffentlichen Meinung Beunruhigung hervorzurufen, veröffentlicht das Regierungsorgan „Independenca Romaneia“ folgende Mitteilung: „Ein gewisser Teil der rumänischen Presse, der keine Rücksicht auf die Interessen des Landes zu nehmen hat, verbreitet heute unannehme Nachrichten zwecks Aufhebung des

Vollses. Heute haben mehrere dieser Blätter sogar erscheinende Unterredungen und diplomatische Noten veröffentlicht, die einer Ausführllichkeit und Wichtigkeit, als wären sie in alle diplomatischen Angelegenheiten eingeweiht. Derartige Manöver dienen den Landesinteressen sehr wenig. Es sei hiermit erklärt, daß von diesen Redungen alles, von Anfang bis zum Ende, erbidet ist, um fremden Interessen zum Nachteile Rumaniens zu dienen.“ (B. 3.)

Die Verluste der englischen Handelsflotte im Jahre 1915.

Die „Lander Weathers Association“ in Liverpool gibt den Wert der im Jahre 1915 verloren gegangenen Schiffe auf 29 854 578 Pfund Sterling (5 972 Millionen Mark) an, wovon 21 Millionen Pfund Sterling (4 200 Millionen Mark) Kriegsverluste sind. (Magdeb. Ztg.)

Die Notwendigkeit der Blockade-Berichterstattung.

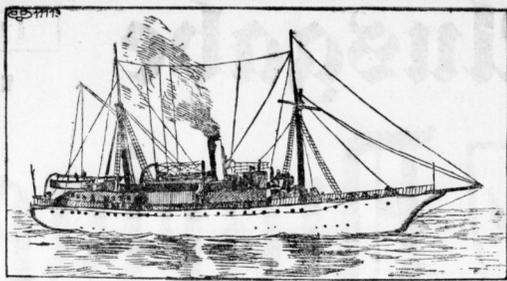
London, 2. Februar. Die „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Wenn wir nicht jetzt und für die nächsten sechs Monate die Blockade Deutschlands strenger ansetzen so werden sich alle unsere Schwierigkeiten wesentlich vermindern, denn dann wird Deutschland durch die Entzerrung Polen und durch seine Verbindung mit dem Orient alle Vorräte besitzen, die ihm jetzt fehlen. (Magdeb. Ztg.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

London, 2. Februar. Das Große Hauptquartier, 3. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern autorisierte die angewiesene Artillerie lebhaft auf unsere in breiter Front durchgeführte starke Befreiung der feindlichen Stellungen. Nordwestlich von Galluch befehlen wir zwei vor unserer Front von den Engländern geprenzte Trichter. In der Gegend von Neuville feierte der Feind in den Nachmittagsstunden sein Artillerieregiment zu großer Geklagtheit.

Auch an anderen Stellen der Front entwickelten sich lebhaft Artillerie, in den Argonnen Sanbrantenkämpfe. Unsere Flieger schossen ein englisches und ein französisches Kampfflugzeug in der Gegend von Veronne ab. Drei der Insassen sind tot. Der französische Beobachter ist schwer verwundet.

Deftlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.



Millskreuzer „Möwe“

Wir bringen unsere Lesern ein Bild des Millskreuzers „Möwe“, dessen letzter Mannschiff 7 feindliche Schiffe versenkte. Das Schiff ist ein Vermehrungsst...

Esajonows Rückzugsrede.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Rede, die der russische Esajonow über die strategische Lage hat, ist nach mehrerer Richtung hin bemerkenswert. Sie militärisch ist ein Wort von dem militärischen Fortschritt...

Indien und Japan.

An ununterrichteten Kreisen hat man Grund zu der Annahme, daß die indischen Sorgen Englands neuerdings noch größer geworden sind. Der englischen Presse ist aber offenbar ein Zusammenhang über die Vorgänge in Indien aufgefallen...

Prinz Witko von Montenegro.

Es beläugelt sich, daß von dem montenegrinischen Königsfamilie allein Prinz Witko nicht außer Landes gegangen, sondern in Schloß Gradiska bei Podgorica geblieben ist und sich im Besitze gewisser Hofadmiranten seines Vaters, des Königs Nikola, befindet soll...



Überblickt man die Karte deutscher Luftschiffe auf englische Städte an der Westküste in England große Bedrohungen hervorgerufen. Die offiziellen Verteidigungsanstalten haben daran nichts ändern...

Der Wiederaufbau von Löwen.

Der Dittelforster General-Anzeiger erzählt aus offizieller Quelle: Offenbar irreführend durch leicht begründete Meldungen haben einige Zeitungen berichtet, der Wiederaufbau von Löwen wäre unmöglich...

Wiederblickt man die Karte deutscher Luftschiffe auf englische Städte an der Westküste in England große Bedrohungen hervorgerufen. Die offiziellen Verteidigungsanstalten haben daran nichts ändern...

Der hinterlistige Esch.

Am Freitag ist hinter sich nach oft, daß mander einer ins Gefängnis. Ein anderer aber unterwirft. Ins Hinterlistig ne Lobung kriegt...

Schlechte Wohnungen englischer Kriegshelmer.

Am Ozean bis zu den fast verfallenen Eisenbahnen der Allierten, die jedoch noch Militär-Eisenbahn - dementsprechend allerdings ohne innere Verbesserung - anzuwenden, führen sich 2,1 m 8 1/2 und 3,0 m 10 1/2 m. Beide letzteren sind vornehmlich in den westlichen Teilen der englischen Westküste und führen dabei...

Preiswerte Bücher.

- Die französische Revolution in Wort und Bild. Mk. 3.00
Napoleon. Von Corsica bis Sanct Helena. Mk. 3.00
Richard Wagners sämmtl. Opern für Klavier. Jeder Band Mk. 3.00
Bismarck. Das Jahrbuch der deutschen Einigung. Mk. 3.00
Fritz Reuters sämtliche Werke. Mk. 3.00
Ereignisse berühmter Forscher unter den Wilden von Indien, Ozeanien, Afrika. Mk. 3.00
Friedrich Gerstäckers Erzählungen. Mk. 3.00
Illustriertes Novellenbuch neuer deutscher Meister. Mk. 3.00
Kaiser Wilhelm II. und seine Zeit in Wort und Bild. Mk. 3.00
Friedrich Hebbel's Werke. Mk. 3.00
Das Papsttum in Wort und Bild. Mk. 3.00

General-Anzeiger Gr. Ulrichstr. 16. Leipzigerstr. 34 Burgstrasse 7 (Giebichenstein).